

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 239.

Neuenbürg, Samstag den 12. Oktober 1918.

76. Jahrgang.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Okt. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinquartierabschnitt südwestlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen. An der Schlachtfrent östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Navas-St. Vaast auf den Höhen westlich von Solesmes und le Château westlich der Linie Suple-Baug, Aubigny-Aisonville und an dem Ostufer der Oise zwischen Origny und La Ferre. Teilangriffe des Gegners bei Berry-au-Bac, an der Aisne, an der Suippe und an der Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und an der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von Grandpre auf das Rückufer der Aisne plangemäß vom Feinde ungesichert zurückgenommen. Auf dem Westufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpentry-Romagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagüber mit starken Kräften zwischen Serry und dem Baumontwald an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österröisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österröisch-ungarische Inf.-Regt. Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popella zeichnete sich hier besonders aus.

Im Monat September haben wir an der Westfront 773 Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hiervon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt.

Trotz der vielfachen zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Gegner haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger. Bei den Kämpfen auf der Erde durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Angriff auf dem Schlachtfeld mit Maschinengewehren und Bajonetten haben sie Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckigen Angriffes des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Nisch in Gefechtsstellung mit Serben und Franzosen.

Der erste Generalquartiermeister
Aubendorff.

Die Schanzen

auf denen der Deutsche in der Heimat für seine eigene und seines Volkes Zukunft sich, sind

die Schalter

an denen man Kriegsanleihe zeichnet

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 11. Okt., abends. (WZB. Amtl.)
Vor unseren neuen Stellungen östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maas-ufeln sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordwestlich von Cambrai haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Rundschau.

Einen neuen Reichskanzler, ein neues Reichsministerium, einen neuen Friedensschritt! Selten hat eine Woche so viel Ueberwältigendes dem deutschen Volke gebracht. Der 5. Oktober ist und bleibt ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Prinz Max von Baden, ein künftiger Bundesfürst, ein deutscher Idealist im besten Sinn des Wortes, hat Graf Hertlings Erbe im Reichskanzlerpalais übernommen und mit Männern der Mehrheitsparteien, wie Payer, Gröber, Erzberger, Scheidemann, Bauer, Robert Schmidt u. a. mit und ohne Vorteseuille die neue Reichsregierung zusammengeführt. In seiner ersten Reichstagsrede, in welcher er sein Programm entwickelte, und sich dem Reichstag vorstellte, konnte er die Welt mit einer hochbedeutsamen Kunde überraschen und erfreuen: es ist eine Friedensnote, gerichtet im Auftrag des deutschen Volkes an Wilson, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, als diejenige kriegsführende Macht, die durch keinen Vertrag an die anderen Alliierten gebunden ist. Die Note bittet den Velschiedsrichter, allen kriegsführenden Staaten einen Waffenstillstand vorzuschlagen und bekennt sich zu den 14 Punkten, die Wilson als Grundlage für die Friedensverhandlungen aufgestellt hat. Wilson verlangt in seiner Antwort zunächst die völlige Räumung der besetzten Gebiete in West und Ost, sowie Aufklärung über verschiedene Punkte, in denen er selbst die neue Regierung als eine Verkörperung der Demokratie noch mit Mißtrauen betrachtet. Es werden also noch einige Männer aus dem Antie scheiden müssen, bevor der Feind unserer inneren Umwälzung die völlige Keife zuerkennet. So ist der preussische Kriegsminister von Stein durch den Generalmajor Scheuch ersetzt und der Chef des Zivilkabinetts beim Kaiser, Herr von Berg, entfernt worden.

Die neuen Männer haben keine leichte Aufgabe. Sie übernehmen die Verantwortung für den Inhalt des Friedens, der von der alten deutschen Herrlichkeit nicht viel übrig zu lassen droht. Es wird aber doch wohl kein Friede um jeden Preis werden. Auch die neue Regierung wird sich ihrer Pflicht bewußt sein, das Reich zu erhalten. Sie wird auch bei der Bezahlung des Friedenspreises nicht über eine durch die Selbsterhaltung und Selbstachtung gezogene Grenze hinausgehen können. Sie hat damit zu rechnen, daß alle die Millionen von Männern, die in diesem Kriege Gut und Blut für die deutsche Geltung geopfert haben und weiter zu opfern bereit sind, trotz stärkster Friedenssehnsucht und trotz tiefter Verstimmlung über die vielen begangenen Fehler, sich nicht in den Gedanken schiden werden, daß das Vaterland dem Gegner auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wird; denn sie würden sonst des neuen Deutschlands nimmer froh werden können.

In Frankreich und England löste unser Friedensangebot nur Hohn und Spott aus. Die Löhne, die von dort zu uns dringen, berechtigen nicht zu Friedenshoffnungen. Wenn man sie hört, die französische Regierungspresse, die kriegsbeherzigen Zeitungen in Amerika, auch die Mehrheit der englischen Presse, so könnte man an der Menschheit verzweifeln. Bodenloser Haß, unbegreifliches Mißtrauen, glühende Rachehust, alle diese und andere wüste Leidenschaften vereinigen sich, um unser erneutes Friedensangebot in den Staub zu ziehen.

Sie fordern unsere „bedingungslose Uebergabe“, Auslieferung unserer Waffen, genau so wie bei Bulgarien, sofortige Räumung aller besetzten Gebiete, Wiederherstellung von Belgien, Nordfrankreich, Serbien, Rumänien und anderer „eroberten“ Länder und dergl. mehr. Clemenceau und Genossen wollen den Frieden erst auf deutschem Boden schließen. Hier müsse vergolten werden. Verhandlungen gäbe es überhaupt nicht. Deutschland müsse der Friede diktiert werden und dies erst, nachdem der Kaiser und die Heerführer ausgeliefert seien. Und das alles wäre noch nicht das Schlimmste. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden

zerstückelt, die Türkei aufgeteilt und — nun die Hauptsache — furchtbare Entschädigungssummen uns auferlegt. Das Ende wäre Verarmung und Hungerst.

Sollte es denn wirklich so weit kommen? Die Feinde werden sich doch überlegen, den Löwen zu treten, bevor er tot ist. Wir sind zu Opfern bereit. Unser Volk ist kriegsmüde, wie die Völker der Entente; auch ein guter Teil unseres Heeres. Wer will das an der Schwelle des fünften Kriegswinteres einem Volke verübeln, welches einen Riesenkampf mit zwei Dritteln der Menschheit gerungen hat? Aber wenn wir gezwungen werden, zwischen unserer Vernichtung oder der Fortsetzung des Kampfes zu wählen, dann wird der Deutsche sich aufraffen, und die Welt kann wieder eine Kraftprobe des furor teutonicus erleben, den keine Erdemacht vertilgen kann.

Freilich, wir sind jetzt äbler daran als je. Bulgarien hat die Waffen gestreckt. Die Türkei hat schwere Niederlagen in Palästina erlitten; der in den letzten Tagen erfolgte türkische Ministerwechsel bedeutet für uns nichts gutes. Oesterreich-Ungarn ist der Herenkessel, in dem es jeder fürchterlich brodeln; Deutsche, Tschechen und Südslawen liegen sich wieder in den Haaren und hören die Hammerschläge nicht, die der Feind an die Tore Habsburgs führt. Und wir selbst? Unsere Westfront brennt an allen Ecken und Enden: Engländer, Franzosen und Amerikaner mit ihren Giftvögeln rennen wie wahnsinnig deutschen Wall an, stoßen auch da und dort eine Beule ein, so an der Scarpe zwischen Cambrai und St. Quentin, auch an der Aisne, am Lamenweg und westlich der Maas. Aber der Durchbruch ist ihnen trotz aller ihrer Anstrengungen und trotz des größten Aufwands an Tanks und Artillerie und an Luftgeschwadern bis jetzt nicht geglückt. Ohne Ueberhebung dürfen wir die Tatsache feststellen: die Front ist ungebrochen. Es sind bald drei Monate her, seit dem 18. Juli, daß diese Riesenschlacht andauert. Wir haben manch schönes Stück erobertes Gelände wieder hergeben müssen, auch nicht wenige Menschenleben, Gefangene und Material verloren, aber noch stehen wir tief in Feindesland, in Frankreich und in Belgien, nicht viel weiter zurück als beim Beginn unserer glorreichen Frühjahrs Offensive. Noch ist ein weiter Weg bis an die Reichsgrenze selbst. Will Frankreich auch den Rest, den wir besetzt haben, der Vernichtung preisgeben? Nur wahrhaftige Nachsicht kann es so weit kommen lassen.

Wir stehen unmittelbar an der Entscheidung. In edler Selbstüberwindung haben wir sie in die Hände eines Mannes gelegt, der vom ersten Tag des Weltkriegs ab es bald geheim, bald offen mit unseren Feinden gehalten hat. Doch, wir nehmen das Gute woher es auch kommen mag. Sollten abermals die Waffen reden, Gott seie geklagt, gut wir können dann nicht anders, entweder siegen oder ehrenvoll sterben.

WZB. Stuttgart, 11. Oktober. Der Kaiser hat dem Kriegsminister Generaloberst von Marchtaler den hohen Orden vom Schwarzen Adler und die Schwerter zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen.

Berlin, WZB. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus politischen Kreisen erfährt, entspricht es nicht den Tatsachen, daß der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Hausmann für einen wichtigen diplomatischen Außenposten in Aussicht genommen sei, vielmehr sei beabsichtigt, die Stellung eines vierten Staatssekretärs ohne Vorteseuille zu schaffen, die der Abgeordnete Hausmann übernehmen werde.

Berlin, 10. Oktober. WZB. Nachdem der Unterstaatssekretär v. Radomitz von seinem Amte als Chef der Reichskanzlei zurückgetreten ist, wird auf Ersuchen des Reichskanzlers der Unterstaatssekretär Wiell. Geh. Rat Wahnschaffes, nach Entlassung aus

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J.
bei Ankaufserteilung
durchd. Geschäftst. 30 J.
Kellam. Zeile 40 J.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 6 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für vollständige Zustüge wird
keine Gewähr übernommen.

Stadt Neuenbürg
auf
Mittelmarke 20:
Kaufmann
Mittelmarke 1:
19. Okt.
Mittelmarke 2:
19. Okt.
Mittelmarke 3:
19. Okt.
Mittelmarke 4:
19. Okt.
Mittelmarke 5:
19. Okt.
Mittelmarke 6:
19. Okt.
Mittelmarke 7:
19. Okt.
Mittelmarke 8:
19. Okt.
Mittelmarke 9:
19. Okt.
Mittelmarke 10:
19. Okt.
Mittelmarke 11:
19. Okt.
Mittelmarke 12:
19. Okt.
Mittelmarke 13:
19. Okt.
Mittelmarke 14:
19. Okt.
Mittelmarke 15:
19. Okt.
Mittelmarke 16:
19. Okt.
Mittelmarke 17:
19. Okt.
Mittelmarke 18:
19. Okt.
Mittelmarke 19:
19. Okt.
Mittelmarke 20:
19. Okt.

seiner derzeitigen militärischen Dienststellung, die Leitung der Reichskanzlei bis zur endgültigen Neubefehlung des Postens übernehmen.

Berlin, 11. Oktober. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird zwischen den Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses und einflussreichen Kreisen des Herrenhauses über die Möglichkeit einer schleunigen Erledigung der Verfassungsfrage verhandelt, als Grundlage deren die Regierungsvorlage in ihrer ursprünglichen Form, die das gleiche Wahlrecht ohne jede Zusatzstimme zugesagt, gelten soll. Als einzige Änderung sollen die vom Zentrum geforderten konfessionellen Garantien eingefügt werden.

Berlin, 11. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Mittwoch den 16. Oktober nachmittags 1 Uhr statt.

Berlin, 11. Okt. Eine vielhundertköpfige Mengenmenge war gestern abend im Tiergarten am eisernen Hindenburg versammelt, um die Stimme zu erheben für die Unversehrtheit des Deutschen Reiches. Zuerst erscholl die Wacht am Rhein, dann schlug Reichstagsabgeordneter Dr. Nimm folgende Entschliessung vor, die unter Beifall angenommen wurde: Die Versammlung, unter denen Viele schwere Blutopfer für das Vaterland gebracht haben, bezeugen, daß die Unversehrtheit des deutschen Reichsgebietes in Ost und West Voraussetzung für die Erlangung eines ehrenvollen Friedens ist. Unser Kaiser erklärte, daß unser Heer stark genug ist, um die geliebte Heimat zu schützen. Darnach erscheint es uns unmöglich, in die Preisgabe der Grenzgebiete an die kriegerischen Verbündeten zu willigen, denn dies wäre die Folge einer vorrücken Räumung der besetzten Gebiete. Ein verwundeter Mitkämpfer, Arbeitervereinssekretär Küffer und Fahrer Ungnad, der kürzlich als Mitglied der deutschen Kommission aus Russland zurückgekommen ist, hielt vaterländische Ansprachen, die in dem Gelübnis gipfelten, keinen Fußbreit deutschen Landes wegzugehen. Der Gesang von Deutschland, Deutschland über alles, schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Kiew, 10. Okt. (WZ.) Der frühere Höchstkommandierende der russischen Truppen General Alexejew ist in Jekaterinodar gestorben. — Er befehligte die sogenannte „freiwillige Armee“, die in Stärke von 100000 Mann sich nördlich des Kaukasus gebildet hatte.

Zur deutschen Friedensnote.

Die letzte Redaktion der deutschen Antwort.

Berlin, 11. Okt. Das sogenannte Kriegskabinet der neuen Regierung, bestehend aus Reichskanzler, Vizekanzler und Staatssekretären ohne Portefeuille, hat schon auf Grund des zuerst vorliegenden, noch nicht authentischen Textes der Wilsonnote die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchgesprochen und ist nach Verhandlungen mit der Obersten Heeresleitung zu einer prinzipiellen Einigung über die Antwort gekommen. Die endgültige Fassung derselben muß bis nach Prüfung des ganzen Wortlauts der Wilson-Note vertagt werden. Nachdem der amtliche Text laut „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung übermittelt wurde, dürfte die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Berlin, 11. Okt. Die Beratungen im Schoße der Reichsregierung über die Antwort an den Präsidenten Wilson waren bis gestern noch nicht beendet. Frühestens heute, Freitag abend, vielleicht erst morgen, Samstag, ist mit einer Ueberreichung der deutschen Antwortnote an den schweizerischen Gesandten zu rechnen.

Das Echo der Friedensnote aus den feindlichen Lagern.

Berlin, 10. Oktober. Nach einer Meldung des „Journal de Peuple“ hat der Volkswirtschaftsrat der französischen Sozialisten an die englische Arbeiterpartei sowie an die Sozialdemokratie der Vereinigten Staaten telegraphisch die Aufforderung gerichtet, eine gemeinschaftliche Kundgebung der Ententezialisten zugunsten des Friedens zu erlassen. Genf, 9. Oktober. Die Blätter der sozialistischen Minderheit, „Populaire“, „Le Peuple“, „Courrier du Centre“, wurden wegen Besprechung des Friedensangebots der Zentralmächte auf die Dauer von drei Tagen verboten.

Genf, 11. Oktober. Clemenceau hat in den Bandelgängen der Kammer erklärt, daß die Verbündeten beschloßen hätten, bezüglich der Antwort an Deutschland die Initiative Wilson zu überlassen. Die französische Presse unterstreicht dabei besonders, daß die Antwort Wilsons trotzdem ganz im Sinne der Verbündeten ausgefallen sei. Die Fragen seien darum als sehr geschickt zu bezeichnen, weil sie zur Präzisierung der Bedingungen führen müssen.

Rotterdam, 11. Oktober. Die „Times“ melden, daß der Meinungsaustausch der Alliierten

über die deutschen Vorschläge als abgeschlossen anzusehen sei. Die Uebereinstimmung der alliierten Kabinette sei eine vollständige. Weitere Erörterungen der Alliierten würden erst wieder notwendig werden, wenn die zweite Note die Bedingungen Wilsons angenommen habe.

Haag, 10. Okt. Reuter erfährt von wohlinformierter Seite, daß alle Alliierten mit der von Wilson auf das deutsche Friedensangebot gegebenen Antwort einverstanden sind.

Amsterdam, 11. Oktober. WZ. Die „Times“ schreibt: Die Berichte aus Deutschland bestärken die Meinung, daß die neue Regierung in Berlin den aufrichtigen Willen habe, einen für Deutschland möglichst günstigen Frieden zu schließen und die Hoffnung bleibt daher groß. In den Ländern der Entente sollte man aber begreifen, daß der Beseitigung des Systems, das bisher die Entwicklung der deutschen Nation behinderte, nicht mit einem Schläge die Konsolidierung einer Volksregierung in den Gesezen und Einrichtungen des Landes folgen kann. Auch der Abbruch der politischen Ueberlieferungen, die von so starken Händen festgeschraubt waren und die Freilegung der Bahnen aus der alten Zeit heraus wird viel Zeit und Umsicht erfordern.

Neutrale Stimmen.

Schweizer Grenze, 11. Okt. Die Genfer „Feuille“ hält die Annahme der Wilsonschen Forderung, die besetzten Gebiete zu räumen, für unmöglich, sofern Deutschland nicht ausreichende Garantien erhalte. Obgleich selbst ein schimpflicher Friede besser als der Krieg sei, schreibt das Blatt, würde man eine deutsche Ablehnung auf eine bedingungslose Kapitulation wohl begreifen.

Die „Basler National-Zeitung“ kommt zu dem folgenden Entschluß: „Es ist eine selbstverständliche Forderung, daß Deutschland und Oesterreich die besetzten Gebiete geräumt haben, bevor die Friedensverhandlungen beginnen. Aber es gilt, ihnen dabei die Sicherheit zu geben, daß sie nicht völlig zu Grunde gerichtet und für die Zukunft zu Parias hinabsinken. Wenn der Verband die Demokratie nicht bloß im Schaufenster hat, muß sein erstes Kriegsziel nicht Rache und Gewalt, sondern Gerechtigkeit und Beruhigung sein.“

Günstige Vorzeichen.

Zürich, 11. Okt. Der „Schweiz. Pressdienst“ meldet: Das deutsche Friedensangebot hat eine Steigerung des Kurzes der Reichsmark verursacht. In Zürich sprang der Kurs von 4 auf 5, Oktober von 66,75 auf 69, in Kopenhagen von 51,35 auf 52,25, in Amsterdam von 32,25 auf 33,45, in Stockholm von 46,50 auf 47. Das ist ein neues Vertrauenszeichen für die Friedenswirtschaft Deutschlands. Es zeigt sich, daß nur der Krieg mit seiner unnatürlichen Absperzung den Reichsmarkkurs wesentlich unter den Friedensstand drücken konnte. Die deutsche Friedenswirtschaft wird dem Ausland gegenüber wieder kauf- und lieferungsfähig sein, wie früher.

Genf, 11. Oktober. Der „Herald“ meldet aus Newyork: Die allgemeine Aufwärtsbewegung der Valuta und die Schiffahrtsnottierungen an der Newyorker Börse ist unter dem Eindruck der Wilsonschen Antwortnote bereits gestiegen. Es werden Börsengeschäfte mit Friedensschluß bis 15. Nov. betätigt.

Verwüstung Frankreichs und Belgiens durch die Alliierten.

Berlin, 10. Okt. (WZ.) Die Amerikaner beschließen die Stadt Bouziers. Am 7. Oktober beschloßen die Amerikaner Bouziers mit weittragenden Geschützen.

Basel, 11. Okt. Nach einer Meldung der „Neuen Korresp.“ aus Paris ist Laon durch das französisch-amerikanische Bombardement in Brand geschossen worden. An mehreren Stellen der Stadt ist Feuer ausgebrochen. Der „Main“ deutet einen nahe bevorstehenden Stoß der alliierten Truppen gegen das Laonais-Gebiet an, glaubt aber, daß die Deutschen diese Zone vorzeitig räumen werden, um sich der dort drohenden Gefahr zu entziehen.

Berlin, 10. Okt. (WZ.) In seiner letzten Rede in Glasgow sagte Winston Churchill: „Wir verfeuern in den vergangenen Wochen jeden Tag eine größere Menge Granaten als in irgend einer der verfloßenen Perioden dieses Krieges. In fünfzehn aufeinanderfolgenden Tagen wurden von unseren Geschützen mehr als zehntausend Tonnen Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert.“ — In genaueren Ziffern wurde das Maß des Anteils, den England an der Verwüstung Frankreichs und Belgiens hat, nie ausgedrückt.

Aus Bulgarien.

Der deutsche Gesandte in Sofia, Graf Oberndorf, wird heute abend Sofia verlassen, ebenso die letzten deutschen Truppen. Morgen wird in Bulgariens Hauptstadt ein französisches Regiment

einziehen. Deutscherseits sind Maßnahmen getroffen, daß der Abreise deutscher Staatsbürger aus Bulgarien keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Ebenso ist zugesagt worden, daß diejenigen bulgarischen Truppenteile, die im Morawatal verblieben sind, von Unannehmlichkeiten jeglicher Art verschont werden sollen. Die deutsche Kolonie in Sofia wird, soweit sie Bulgarien noch nicht verlassen hat, ihre Abreise ungestört bewerkstelligen können. Die Verbindung mit Deutschland kann in Zukunft nur unter französischer Kontrolle hergestellt werden. Die noch in Sofia ansässigen deutschen Zivilisten werden heute ebenfalls die Stadt verlassen. Die Vertretung der deutschen Interessen hat der holländische Gesandte übernommen, ebenso die Verwaltung des deutschen Archivs.

Sofia, 10. Okt. Die Zeitungen bringen die Mitteilung von der Absetzung (revocation) des Generalissimus Scheckow, der sich in Wien in Behandlung befindet. (Scheckow hatte erst kürzlich seine Treue zu den Mittelmächten bekundet und muß deshalb jetzt der Entente weichen. Schriftl.)

Zürich, 10. Okt. Nach Mitteilung der Agence d'Athene ergaben sich außer den Tausenden Gefangenen, die im Verlauf der jüngsten Offensive in Bulgarien gemacht wurden, dem Uebereinkommen vom 29. Sept. entsprechend, 65000 Bulgaren den Alliierten.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Okt. Aus dem Felde kommt ein Armeebefehl, wonach sich unsere württembergischen Landwehrdivisionen wie gewohnt mit vorbildlicher Tapferkeit schlagen. In dem Befehl heißt es:

„Daneben steht eine württembergische Landwehrdivision in ihren Leistungen nicht zurück. Unter den tapferen Argonnenkämpfern haben sich das Landwehr-Infanterie-Regiment 125 und das Landwehr-Feld-Artillerie-Regiment 2 besonders ausgezeichnet. Ich spreche den bewährten Divisionen, insbesondere den genannten Truppenteilen, meinen wärmsten Dank aus und bin überzeugt, daß sie auch in weiteren Kämpfen gegenüber einem zahlenmäßig weit überlegenen Feind nicht weichen und wanken werden.“

Aalen, 11. Okt. Ein Landwirt des hiesigen Oberamts, der auf seinem Anwesen ca. 60 Hühner hatte und den Kommunalverband schlecht oder fast gar nicht beliefert, sondern die Eier nach Stuttgart verkauft hatte, wurde zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt, die trotz erhobener Berufung vom Gericht nicht aufgehoben wurde.

Baden.

Mannheim, 11. Oktober. Einen bösen Herzeinsall beim Zuckerschleichhandel erlebte ein Dachdeckermeister aus Bad Dürkheim. Er hatte gehört, daß man in Ludwigshafen von aus Holland kommenden Schiffen Zucker bekommen könne und er kam in Ludwigshafen mit den Schwindlern zusammen, die ihm 3000 Mark abführten. Hierauf führten sie ihn an den Rhein, um ihm den Zucker zu zeigen, verschwanden aber, und der gute Mann stand allein und um 3000 Mark erleideter da. Dadurch wurde er aber keineswegs klug, denn er fiel schon am anderen Tage einer anderen Schwindlergesellschaft in die Hände, die ihm 5000 Mark abnahmen, ihn an den Luitpoldhafen führte und ihn ebenfalls ohne Zucker stehen ließ. Der Polizei gelang es dann, zwei Angehörige der ersten Gauner-gesellschaft in Bad Dürkheim zu verhaften. Die ersten 3000 Mark wurden wieder beigebracht, während die 5000 Mark verloren sein dürften.

Am Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, den Notariatskandidaten Piever in Schömberg zum Bezirksnotar von Neuenbürg mit Wohnsitz Schömberg, den Notariatskandidaten Fiesch in Neuenbürg zum Amtsgerichtsfeldsekretär daselbst zu ernennen.

Neuenbürg, Landsturm. Wahl im Landwehrr Regiment 124, ist mit der Silber-Verdienstmedaille ausgezeichnet worden.

Feldrennath. Der Feldsoldat Ernst Ganzhorn von Pfingweiler hat sich in den letzten schweren Westkämpfen das Eisernes Kreuz II. Klasse erworben.

Eine Sonderbesteuerung der Kriegsanleihe ist ausgeschlossen!

Bielmeier werden die Kriegsanleihebesitzer schon nach der bisherigen Steuererhebung bevorzugt. So darf bei Leistung der Kriegsteuer Kriegsanleihe über den Ausgabekurs in Zahlung gegeben werden und ist ferner bei Umsätzen von Kriegsanleihe nur ein Schlusssempel von 1/10 auf 1000000 (einfach) bei Umsätzen in anderen Wertpapieren.



Die Ausfuhr von Rebholz

ergibt eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 7. 10. 18, abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 236. Der Staatsanzeiger kann bei den Schultheißenämtern eingesehen werden. Neuenbürg, 11. 10. 1918. **R. Oberamt.**
J. B. Stodmayer, Amtmann.

Geschäftsstelle des Kommunalverbands Neuenbürg.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß unser **Wirtschaftskartenbüro**, dem auch die Ausstellung der Wahl- und Schrottkarten obliegt, nach dem

Rathaus, Zimmer Nr. 7, II. Stock
mit Telefonanschluß Nr. 11

verlegt ist und daß alle damit zusammenhängenden Angelegenheiten dort erledigt werden.

Den 11. Oktober 1918. **Oberamtspfleger Kübler.**

Wildbad.

Frauenarbeitschule.

Der Unterricht beginnt am **1. November 1918**. Anmeldungen können noch bei der geprüften Lehrerin Fräulein **Luisa Schwülble** hier gemacht werden.

Den 11. Oktober 1918.

Stadtschultheißenamt.
Stv. Baehner.

**Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckar-
sulum und Weinsberg.**



Herbst-Anzeige.

Bei der heutigen Beratung haben sich die Vertreter folgender weinbautreibender Gemeinden, und zwar:

- I. vom Bezirk Brackenheim:** Schwaigern (3000 hl);
- II. vom Bezirk Besigheim:** Schözach (250 hl);
- III. vom Bezirk Heilbronn:** Heilbronn (7500 hl), Nüstern mit Happenbach (600 hl), Flein (2000 hl); Großgartach (2000 hl), Hortheim (100 hl), Sontheim (1000 hl), Unter-Gruppenbach (300 hl);
- IV. vom Bezirk Neckarsulm:** Neckarsulm (3000 hl), Binswangen (1200 hl), Erlenbach (3000 hl);
- V. vom Bezirk Weinsberg:** Sellmersbach (1200 hl), Gebbelsbach (200 hl).

die je die beigesetzten Mengen ernten werden, dahin verständigt, daß mit der Frühlese am

Montag, den 14. Oktober

begonnen werden und sich ihr die allgemeine Lesse anschließen soll. Einer guten Ausreise wegen werden Weikriesling und Trollinger zuletzt gelesen werden.

Bei dem guten Stand der Weinberge ist ein sehr brauchbarer Wein zu erwarten.

Zu jeder weiteren Auskunft sind die Ortsvorsteher gerne bereit.

Den 9. Oktober 1918.

Im Auftrage:
Oberbürgermeister Göbel.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren

Einlösung von Coupons vor Verfall

Auskünfte über günstige Kapitalanlagen
kostenlos.

Zinsvergütung für Bareinlagen:

bei täglicher Kündigung (Scheckverkehr)	3%	Zins,
" 1/2-jährlicher Kündigung	4%	"
" 1/2 " "	4 1/2%	"
" jährlicher "	5%	"

Entgegennahme u. Verwaltung offener Depots

Wir nehmen bis **Mittwoch, den 23. Oktober,**
mittags 1 Uhr Zeichnungen auf die

IX. Deutsche Kriegsanleihe

entgegen.

Köhler & Co.

Bankgeschäft

Stuttgart Ulm a. D.

Friedrichstrasse 9 **Münsterplatz 37.**

Für beide Geschäfte:

Postsocheek Nr. 5180 Stuttgart.

Besten Schutz

gegen
Verlust

durch Feuer und Diebstahl

bietet die

Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden u. Schmucksachen jeder Art
in unserer

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer befinden sich eiserne Schrankfächer, die in verschiedenen Größen, zu billigen Preisen, auf beliebige Zeit, unter Eigenverschluß des Mieters zur Verfügung gestellt werden.

Wertsachen können uns auch in versiegelten Paketen, Kisten etc. verpackt, zur sicheren Aufbewahrung übergeben werden.

Besichtigung der Stahlkammer ist während der Geschäftsstunden gerne gestattet.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft

Filiale Wildbad.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Gewerbebank Neuenbürg.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die

neue Kriegsanleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen.

Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Schreiner, Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter

suchen

August Beihl's Nachfolger, Möbelfabrik,
Pforzheim und Wiernsheim.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad

nehmen Zeichnungen auf die

9. Kriegs-Anleihe

entgegen und vermitteln kostenfrei

Kriegsanleihe-Versicherungen

zu den Originalbedingungen ohne ärztliche Untersuchung.

Nähere Auskunft auf Wunsch bereitwilligst.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bei Pfannkuch u. Cie. kann
gegen

Räsemarke 16

aber nur je für eine Marke,
solange der Vorrat reicht,
Kräuterläse abgeholt werden.

Stadt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Das

Beizen des Saatguts

(Weizen und Dinkel) wird hier
durch Hrn. Mehlhändler Karl
Scholl besorgt. Wer etwas
zu beizen hat, wolle sich gefl.
sofort an denselben wenden.

Stadt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Suche per sofort oder 1. Nov.
ein braves, fleißiges

Mädchen

im Alter von 15-18 Jahren
für Küche und Haushalt.

E. Bannier,

Pforzheim, Dillsteinerstr. 37.

Ein Mädchen

für Küche und Haushalt für
sofort oder später gesucht.

Angebote an **Friedrich
Scheffold,** Goldwaren-Fabrik,
Pforzheim, Durlacherstraße 10.



Alle Musik- Instrumente

für Haus und
Orchester von den
einfachst. Schülern
bis zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, alles Zubehör,
Saiten usw. empfiehlt in reichster
Auswahl

Musik-Haus Euth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Riedaisch-Koßbrücke).

Ankauf abgepielter Grammo-
phon-Platten u. Bruch z. fest-
gesetzten Höchstpreise von **M. 1.75**
per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

Formulare

zu

**Abmeldung aus der
Lebensmittelversorgung**

in der

Buchdruckerei d. Enztäler.



Englödterle, den 11. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Schwager

Pionier

Friedrich Klaiber,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Württ. Verdienstmedaille

im Alter von 23 Jahren im Reserve-Lazarett Krankenheim Wildbad heute morgen 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Mutter: Marie Klaiber, geb. Bäger.

Beerdigung in Englödterle am Montag nachmittags 2 Uhr.

Langenbrand, den 12. Okt. 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter, die treubeforgte Mutter ihres einzigen Kindes, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante



Anna Unföld Wwe.

geb. Bischoff

im Alter von 30 Jahren nach kurzem, schweren Leiden ihrem Gatten, der im Februar 1915 für sein Vaterland gefallen ist, in die ewige Heimat nachgefolgt ist.

In tiefem Schmerz:

Das Kind: Edwina Unföld.

Die Eltern: Julius Bischoff mit Frau.

Fam. Joh. Unföld, Hauptlehrer, Bezingen.

Die Brüder: Christian mit Frau.

Karl,

Helmarich,

Emil,

Eugen.

Die Schwestern: Minna und Emma.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr statt.

Calmbach, 11. Oktober 1918.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir allen Verwandten und Bekannten die erschütternde Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter, treubeforgter Vater



Wilhelm Bonwetsch,

Schuhmacher,

heute früh nach langem, schweren Leiden im Alter von 51 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: M. Bonwetsch, geb. Bändel.

Die Tochter: Anna.

Der Sohn: Karl, 3. Jt. bei Garnisons-Feld-Komp.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zur Mitteilung, daß ich ab 1. September 1918 das

Uhren-Geschäft von Eugen Braunwart

unter der Firma Eugen Braunwart Nachfolger käuflich übernommen habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Franz Kaldenbach, Uhrmacher.

Neuenbürg, den 11. Oktober 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten, treubeforgten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Andreas Calmbacher,

Säger,

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch seitens seiner Geschäftskollegen, spricht auf diesem Wege herzlichsten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrike Calmbacher mit Familie.

Verubach, den 12. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter



Wilhelmine Sieb

geb. Gräßle

nach schwerem Leiden im Alter von 57 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Sieb, Holzhändler,

Hermann Sieb, 3. Jt. im Felde,

Johann Sieb, 3. Jt. im Felde,

Erwin Sieb.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 1/3 Uhr statt.

Schwann, den 12. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Elisabeth Wagner,

geb. Obrecht,

nach langjährigem, schweren Leiden im Alter von 62 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frida Kling, geb. Wagner m. Gatte u. Kindern,

Sofie Kling, geb. Wagner mit Gatte u. Kindern,

Marie Bohlinger, geb. Wagner m. Gatte u. Kindern

Beerdigung: Montag nachmittags 3 Uhr.

Nur 19,50 Mk.

vierteljährlich zahlt man für je

1000 Mk. Kriegauleihe

bei Benützung der Kriegsanleihe-Versicherung der „Arminia“.

Durch besondere ministerielle Erlasse empfohlen.

Verteilung der Einzahlungen auf 10

bis 12 Jahre. Im Todesfall sofortige

Aushändigung der Anleihestücke an die

Hinterbliebenen. Keine Wartezeit. Keine

ärztliche Untersuchung gesunder Personen.

Prospecte, Antragsformulare usw. kostenlos durch

alle Banken, die Vertreter und die Direktion.

Deutsche Lebensversicherungs-Bank

„Arminia“ in München.

Versicherungsbetrag 340 Millionen Mark.

Verwaltungsbüro Stuttgart,

Bankgebäude: Schellingstr. 19.

Neuenbürg.
Der Unterzeichnete verkauft den
dritten Graschnitt
von einer 44 Ar großen Wiese.
Karl Schumacher,
Bierniederlage.

Schwann.
Empfehlenswert sind meine
vorzüglichen „Neters Patent“
Salzziegelhalter
geschützt gegen Sturm. Pro
Tausend 36 Mk.

Verzinkte Dachfenster
Größe 45x50 bis 30x70,
Falz- und Dleberschwanz-
Glasziegel und verschiedene
Sorten Nägel, sowie ein starker
Handwagen ist zu verkaufen
Philipp Hemberger,
Dachdecker.

Schönbürg.
Eine gute
Nut- und Fahrkuh,
38 Wochen kräftig, jetzt dem
Verkauf aus
Joh. Pöcher.

Obernhäusen.
Sehe einen schweren
Schaffstier
dem Verkauf aus.
Ernst Fieß.

Biehbesitzer!
Wenn Ihre Kuh nicht rindert,
oder wenn sie öfters rindert und
nicht aufnimmt, dann verlangen
Sie kostenlos Auskunft von
C. Fr. Köbele,
Langenargen a. B. 15.
Die Schmidtschen Mittel sind
in jeder Apotheke erhältlich, wo
nicht, wende man sich an obige
Firma. Nachahmungen weist
man zurück und achtet genau
auf Name und Schuhmarke
„Hohen-Neuffen“.

Feldpostschachteln
aus fester starker Lederpappe, in 6
Größen. Musterpakete mit 60 Schach-
teln Mk. 12.— Nachnahme.
Ansichtskarten
100 ff. verschiedene Serien-, Glück-
wunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mäd-
chen- etc. Postkarten, 100 Muster
Mark 6.—

Glückwunschkarten
für alle Zwecke mit Kuvert 100 St.
Mark 5.—

Briefmappen
mit 5 ff. Briefbogen und 5 Hüllen.
16 Mustermappen Mk. 4.—
Paul Rapps, Pödenstadt 314
Wübg.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am 20. S. u. Dreieinigkeitsfest,
den 13. Oktober,
(Feier des Geburtsfestes J. M. der
Königk.)
Predigt 10 Uhr (Jesem. 20, 11; Job
Ar. 347);
Stadtvikar Dr. Schäfer.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Ehrent.
Verteiler.

Freitag, den 18. Oktober, abends
8 Uhr Kriegsbethende.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, den 19. Oktober 1918,
1/2 8 Uhr feierl. Predigt und Kom.

